

Christkönigssonntag

Νῦν δὲ ἡ βασιλεία ἡ ἐμὴ οὐκ ἔστιν ἐντεῦθεν.

Mein Königtum ist nicht von hier. Joh 18,36

Wir feiern den Christkönigssonntag – und stehen mit Jesus vor dem Richter Pilatus, der über Ihn das Todesurteil verhängen wird. Wie passt das denn zusammen?

Im Johannesevangelium wird ein großer Gegensatz dargestellt: Pilatus fragt den vor ihm stehenden Angeklagten, ob Er der König der Juden sei. Damit distanziert er sich selbst vom jüdischen Volk, räumt aber auch die Möglichkeit ein, dass dieser Jesus etwas Besonderes ist. Doch Pilatus ist Statthalter des Kaisers, er vertritt eine weltliche Macht, **die** Macht der damaligen Zeit. Er denkt in Kategorien weltlicher und politischer Macht und kann so mit Jesus gar nicht recht ins Gespräch kommen. Er versteht diesen Jesus nicht.

Jesus erklärt, dass Er zwar ein König sei, dass sich aber diese Königswürde nicht von dieser Welt und ihrem Machtdenken herleite, sondern dass sie nicht von hier sei. Damit sagt Er aber gerade nicht, dass Er keine Königswürde habe, sondern lediglich, dass sie sich nicht aus menschlichem Denken heraus erklären lässt. „Seine Würde ist nicht von hier“ ist nicht gleichbedeutend mit: „Sie existiert überhaupt nicht“. Das Leitmotiv des Königtums Jesu ist nicht Macht, sondern, wie Er es selbst ausdrückt, dass Er Zeugnis für die Wahrheit ablegt und jeder, der aus der Wahrheit ist, Seine Stimme hört.

Pilatus fragt skeptisch nach, was denn Wahrheit sei – und er nimmt sich dadurch selbst aus dem Kreis derer heraus, die das Wort Gottes, das Jesus ja in Person ist, aufnehmen und dadurch Kinder Gottes werden. Der Machtmensch Pilatus bleibt den irdischen Prinzipien verhaftet.

Solche irdischen Prinzipien bestimmen bis heute die Sphären der Macht, wo Menschen Verantwortung übertragen bekommen und sie in menschlicher Schwäche allzu oft zum eigenen Vorteil und zum Schaden anderer

missbrauchen. Aus solchem Holz ist Jesu Königtum nicht geschnitzt, es ist nicht weltlich, sondern kommt von Gott.

Christkönig, das lenkt unseren Blick aber nicht etwa auf irgendwelche Politiker, die ihre Macht missbrauchen. Unser Fest lenkt den Blick auf uns selbst und auf die Gedanken und Wünsche, von denen wir uns leiten lassen. Kreisen wir um unser Wohl, unsere Meinungen und Ansichten? Oder suchen wir miteinander die Wahrheit, die uns Jesus anbietet, der das Wort Gottes ist? Wer dieses Wort hört, ist aus der Wahrheit und ist als Kind Gottes von Jesus beauftragt, Zeugnis abzulegen für diese Wahrheit, für den Glauben daran, dass wir das wahre Leben von Christus haben und von nirgendwoher sonst.

FÜRBITTEN

Das Königtum Jesu ist nicht von dieser Welt. So dürfen wir hoffnungsvoll unseren wahren König bitten:

Herr, schenke uns deinen Frieden.

- Die Hohenpriester und Schriftgelehrten haben dich abgelehnt und ausgeliefert. Bewahre die Verkünder des Evangeliums davor, ihre eigenen Ansichten vor dein Wort zu stellen.
- Die weltlichen Machthaber haben dich nicht verstanden: Stehe den Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft bei, dass sie ihre Macht nicht missbrauchen.
- Du legst auch heute Zeugnis ab für die Wahrheit Gottes. Lass alle, die für sich keine Zukunft sehen, deine Stimme hören und aufatmen.
- Dein Königtum ist nicht von dieser Welt. Lass deine Gläubigen ihre Hoffnung nicht auf Vergängliches setzen, sondern auf das wahre Leben, das du uns allen erworben hast.
- Du hast dich ungerechtem Urteil unterworfen. Erbarme dich der Menschen, die unter Unrecht, Krieg und Bürgerkrieg zu leiden haben.

Herr Jesus Christus, du unser König, wir danken dir, dass wir Kinder Gottes sein dürfen. Dich loben und preisen wir heute und in Ewigkeit.